



Die Wahl in Lecha.

Wie wir schon letzte Woche anzeigten, so ist das ganze Tictet unserer Gegner, mit Ausnahme des Commissioners erwählt worden. Dieser Ausgang wird den Whigs nicht besonders unerwartet sein, indem die Loko Fokos auf weit größere Mehrheiten gerechnet haben. Sei nun dem wie es will, so haben wenigstens die Whigs nichts verloren, sondern nur gewonnen; indem alle Nemter die ausgetheilt wurden, von unsern Gegnern besetzt waren. Jedoch, hätten unsere Freunde die Stimme gegeben, die sie in 1844 für Henry Clay gaben, so wäre unser ganzes Tictet erwählt worden. Dem ist aber nun einmal nicht so, und wenn der Umstand uns auch nicht recht gefallen will, so gefällt er unsern Gegnern um so besser. Das wir hier in Lecha aber etwas unglücklich sind ist ganz klar, seine alte Sage ist aber: "auf Unglück folgt Glück, und auf Regen Sonnenschein." Idem es ist einerlei ob unsere Gegner 17, 18, und von da bis 26 hundert Stimmen eingebracht wir sind jedesmal von 1 bis 300 zu kurz. Also liegt die Schuld gerade auf den Whigs, u. auf sonst niemand, wenn wir jedes Jahr gebeten werden. Doch könnte hier dieses Jahr Vieles in Bezug auf die Mittel, die von unsern Gegnern angewandt wurden, so wie in Bezug auf das Betragen vieler derselben, in jedem Alter und in allen Ständen, gefagt werden, — jedoch wir wollen die Sache ruhig ruhen lassen, und ihnen ihre groben Fehltritte gerne verzeihen, aber wir können nicht umhin sie aufzufordern, ihre Hand auf die Brust zu legen, und sich selbst zu fragen, ob sie so gehandelt haben wie dies zwischen Nachbar und Nachbar, als Beispiel für die Zukunft geistlich sein sollte, oder nicht. Aus dem Unzutreffenden Bericht in einer andern Quelle wird man fernher ersuchen, daß etwa 1000 Stimmgeber gar nicht zur Wahl gingen, welches eine beinahe unverzeihliche Nachlässigkeit bei einer so wichtigen Wahl ist, und daß eine große Mehrheit davon Whigs sind, bezweifelt niemand, obgleich manche sich anders auszudrücken bereiten sind. Laßt bei allen Wahlen alle unsere Freunde an ihren Pflichten sein, und die Resultate werden sich ganz verschieden ausweisen.

Carbon County.

Folgendes ist der Ausgang der Wahl für Repräsentanten in Carbon County.

Table with columns: Namen, St. Kohler, St. Butler, St. Bowman, St. Marr. Lists candidates like Mauch Chum, Banks, Louisiana, Penn Forest, Mahoning, East Penn, D. Towamensing, R. Towamensing.

Assembly Wahlbericht.

Folgendes ist der Ausgang der Wahl für Repräsentanten in diesem Distrikt, woraus es sich ergibt daß beide Candidaten unserer Gegenpartei gesiegt haben:

Table with columns: Lecha, Carbon, Total. Lists Edward Kohler, Joseph Butler, Peter Bauman, Samuel Marx.

Falsche Tictets.

Wir sind von glaubwürdiger Quelle berichtet worden, daß sich in dem Süd-Weithall Wahllokal letzten Dienstaq falsche Tictets vorgefunden haben. Auf denselben soll der Vorname des Hrn. Edward Kohler weggefallen und an dessen statt J a c o g e s t e i t gewesen sein. Das es hier die Absicht war die rechtlich denkenden Weithaller um ihre Stimmen zu betrügen, ist klar, und daß die Wahl nicht durch Whigs gesiegt wurde ist ebenfalls so klar wie die Sonne. Schandenerwige Schande für denjenigen, der sich eines solchen frechen Vergehens schuldig machen kann.

Die Wahl in Ohio.

So weit die Berichte von der soeben im Staat Ohio gehaltenen Wahl eingegangen sind, lauten dieselbe sehr günstig für die gute Whig-Sache. Es wurde aber diesmal kein Gouvernör dort erwählt, sondern nur Repräsentanten für die Staats-Gesetzgebung, woraus die Whigs 2 Senatoren und eine ziemlich Anzahl Repräsentanten gewonnen haben.

Bei der soeben gehaltenen Wahl, ist in Schuykill County darüber abgestimmt worden, ob der Sitz der Regierung von Dr. Wigsburg nach Pottsville verlegt werden soll oder nicht, und das Resultat ist, daß mit einer Mehrheit von etwa 250 Stimmen für die Verlegung entschieden wurde.

Das nächste Haus der Repräsentanten unserer Staats-Gesetzgebung, wird aus einer großen Mehrheit von Loko Fokos bestehen. Am Ende werden sich aber eine Mehrheit Whigs befinden.

Wenigstens 50,000 Whigs-Stimmgeber sind bei der letzten Wahl in diesem Staat zu Hause geblieben. Unverzeihliche Nachlässigkeit in der That!

Wahlbericht von Lecha County, October 12. 1847.

Large table with columns for Districts (Gouvernör, Canal-Commissioner, Assembly, Sheriff, Schatzmeister, Commissioner, Armendirektor, Auditor, Trustees) and rows for various candidates across different counties (Allegheny, Adams, Armstrong, Berks, Bradford, Bucks, Cambria, Carbon, Chester, Columbia, Franklin, Fulton, Huntingdon, Juniata, Lycoming, Luzerne, Mifflin, Monroe, Northampton, Northumberland, Perry, Schuylkill, Susquehanna, Wayne, Westmoreland, York).

Die mit einem Stern (\*) bezeichneten Herren sind Whigs.

Schaden an den öffentlichen Werken durch eine Wasserfluth.

Der Harrisburg Intelligencer sagt daß der Juniata Canal von Hollidaysburg bis Duncan's Insel durch die neuliche Wasserfluth weggeschwemmt, und die Canalbanken an manchen Orten gänzlich weggespült wurden. Alle Brücken über die Juniata sind fort, so wie auch der neue Aqueduct oberhalb Newton Hamilton, den der Staat erst vor zwei Jahren an großen Kosten erbauen ließ, hat die Fluth abgerissen und mitgenommen. An verschiedenen Stellen soll der Canal sozusagen gänzlich vernichtet, und der Schaden so groß sein daß derselbe in diesem Jahre nicht wieder hergestellt werden kann. Die Susquehanna Division ist nicht ganz so schwer beschädigt, indessen hat es doch sehr große Brüche bei Duncan's Insel und oberhalb derselben gegeben, welche lange Zeit und vieles Geld erfordern würden dieselbe wieder auszubessern. — Das Wasser in der Susquehanna bei Harrisburg, war 17 Fuß gestiegen, — nur 4 Fuß niedriger als bei der großen Wasserfluth im März 1846. — Wir befürchten daß der an den öffentlichen Werken angerichtete Schaden wieder sehr schwer sein und folglich den Staat eine ungeheure Summe kosten wird, um alles wieder in brauchbaren Zustande zu setzen.

Da eine Mehrheit des Volkes (besonders in Lecha County), am letzten Dienstaq entschieden hat, daß diese Werke nicht verkauft werden sollten, sondern daß der Staat der Eigner davon bleiben muß, indem es für R. N. Schumf stimmt, der entschieden gegen einen Verkauf ist, so wollen wir uns in diese wiederholte Heimlichung ohne einig's Begehren fügen, und unser Scherflein zur Wiederherstellung des Schadens ohne Murren beitragen, und hoffen daß diejenigen den ein solcher Tax-Beisteuer etwa schwer auf den Geldbeutel fallen mag, doch dieselbe ohne Grummeln bezahlen mögen, besonders solche die Zahraus und Jahren sich über den allschweren Staats-Tax beklagen, aber bei jeder Wahl ja hübsch acht geben, daß sie nicht von der Tax-Partey abstimmen.

Fortsetzung des Kriegs.

Die Washington "Union," Vol's Hofzeitung, sagt: Es ist erleuchtend, daß unsere Regierung entschlossen ist keine weitere Friedens-Vorschläge zu machen. Wenn Mexico Frieden zu haben wünscht, muß es jetzt selbst darum ansuchen. Wir sind nun in dem Besitze der Hauptstadt, den ersten Städten, Festungen und Befestigungen. Große Verstärkungen gehen fast täglich ab (wenn dies nur etwas eher geschehen wäre) von Vera Cruz, um die tapfern Schaaeren in dem gegenwärtigen Besitze der Hauptstadt, Puebla etc. genügen zu unterstützen, und die Linie des Verkehrs zwischen der See Küste und der Haupt-Armee offen zu halten. Außer den neuorganisirten und in Bewegung gesetzten Regimentern von Kentucky, Tennessee und Indiana, werden noch andere Verstärkungen zu der vollen Ausdehnung, wozu man durch den Beschluß des Congresses autorisirt ist, auf einmal hervorgerufen werden.

Mehr Truppen. — Eine späte Philadelphia Zeitung meldet, daß Gen. Brooke jetzt 7000 Mann Soldaten in den Städten an dem Mississippi bereit habe, um dem Gen. Scott zugesandt zu werden. Dieselbe bestehen aus den neuen Regimenten Freiwilliger, die in Ohio, Illinois, Kentucky und Tennessee erhoben wurden. Diese, mit jenen, die von Gen. Taylor's Abtheilung nach der Stadt Mexico beordert wurden, werden die Zahl der unter General Scott's Befehl stehenden Truppen auf etwa 25,000 Mann anschwellen. Wären sie doch nur schon dort.

Banken. — Man denkt, wie es sich aus den Zeitungen von Harrisburg ergibt, bei der nächsten Gesetzgebung für etwa 25 neue Banken und Capital-Vergrößerungen anzufuchen. "Zu wenig und zu viel, verdirbt alles Spiel."

Von unserer Armee.

Weiteres von der Einnahme der Stadt Mexico.

Der Amerikanische Verlust ist so groß wie früher berichtet — Getödete und Verwundete in den letzten Treffen 562 — Die Generale Worth, Pillow und Smith unbeschädigt — Wirth zum Gouvernör der Stadt Mexico ernannt.

Durch das Dampfschiff Matama sind zu Neu Orleans spätere Nachrichten von unserer Armee, und weitere Verstärkungen der Einnahme der Stadt Mexico eingetroffen. Gen. Santa Anna marschirte am 13ten September, mit etwa 10,000 Mann und 20 Kanonen, aus der Stadt Mexico, und zog nach Guadalupe. Es war erwartet daß er sich bald nach Toluca begeben würde, und man war der Meinung, daß für jetzt unsere Armee keine weitere Unruhe, durch ihn verursacht zu erwarten habe.

Der ganze Amerikanische Verlust, vom 8. bis zum 13ten September, beläuft sich zu 25 Getödeten und 47 verwundeten Offizieren, und 490 Getödeten und verwundeten Soldaten. Obgleich dieser Verlust sehr schwer ist, so wird man sich dennoch erinnern, daß er lange nicht so schwer ist, wie alle früheren Berichte meldeten.

In dem letzten Treffen — demjenigen von Chapultepec, welches am 13. vorkiel, brachte Gen. Scott 40 Kanonen in Operation, die bald den Tag zu unsern Günstigen wendeten.

Im Nachmittage des 14ten, sandte General Scott 1500 Mann in die Stadt, welche Besitz von dem Citadelle, nach bedenklicher Opposition der Einwohner, die viele unserer Mannschaften verwundeten, nahmen.

Am 13ten ließen die Frauenzimmer der Stadt bei Santa Anna für Musikanten anfragen, da er aber keine hatte, so konnte er ihnen auch natürlich keine zukommen lassen.

Die Generale Worth, Pillow und Smith sind in den Treffen nicht beschädigt worden, und Gen. Scott hat Gen. Worth zum Gouvernör der Stadt Mexico ernannt.

Die Neu Orleans "Pleayune" scheint etwas für die Armee unter General Taylor besorgt zu sein, indem sie sagt: "Es muß in Erinnerung gehalten werden, daß während wir Gen. Scott's Armee verstärken, wir diejenige unter Gen. Taylor ver schwächen, und daß die letzten Neuigkeiten von dem Rio Grande von einem solchen Charakter sind, die uns zu dem Glauben verleiten, daß die Mexicaner dort berichten, daß ihre Truppen bei der Stadt Mexico den Vortheil über Gen. Scott gewonnen hätten. Diese Berichte müssen unsere Feinde neue Hoffnung einflößen. In Zufolg zu diesem ließe sie Gen. Taylor in dem Thal, mit nur einer Handvoll Mann, um seine lange Linie zu beschützen, die von Point Isabel bis nach Buena Vista reicht. Weiter sollte bedenklich werden, daß vielleicht Gen. Santa Anna im Stande ist, auf Buena Vista vorzurücken, in diesem Fall würden sich dann ohne Zweifel die Mexicaner in Guerrilla Banden formiren, um öffentlichen und Privat Eigenthum an der Linie entlang zu plündern. Unsere Regierung sollte diese Thatsachen nicht außer Acht lassen."

Ferneres von Mexico — Der Aufruhr der Peperos.

In Neu Orleans sind fernere Nachrichten von der Stadt Mexico erhalten worden, die aber von Merikanischen Quellen herrühren, und deswegen beweiset werden. Möglich kann es aber doch sein daß sie wahr sind.

Nach diesem Bericht sind unsere Truppen nach Befreiung der Stadt, häufige Gefechte mit den Peperos gehabt haben. Der Pöbel hat nämlich, in der Abwesenheit der merikanischen Truppen, die Gelegenheit zum Rauben und Mordern benutzt, welchem sich natürlich unsere Truppen widersetzen — daher also die Schamngel. — Eine kleine Ab-

theilung unserer Truppen, die in die Stadt einziehen wollte, hatte besonders ein hartes Gefecht mit dem Pöbel zu bestehen, während welchem uns 2 Kanonen abgenommen wurden, und unsere Mannschaft gezwungen war, Schutz in dem Citadelle zu nehmen.

Die Arco Iris meldet ferner, daß sodann die Stadt von unsern Truppen, von dem Citadelle aus bombardirt worden, und der Verlust an Menschenleben und Eigenthum fürchterlich gewesen sei.

Briefe von Jalapa melden ebenfalls, daß Gen. Rea die Stadt Puebla eingenommen habe, und daß jene Stadt von den dieselbe umgebenden Anhöhen bombardirt worden sei; und daß Santa Anna sich an der Spitze von 2000 Knecht befände, und auf seinem Wege nach Puebla sei, um die dort operirenden Truppen zu unterstützen, und somit alle unsere Communicationen zwischen Vera Cruz und der Hauptstadt abzuschneiden. Am 16 hat Santa Anna sein Amt, als Präsident niedergelegt, und Genor y Pena einseitig die Pflichten übertragen. Er verspricht immer noch seinen letzten Tropfen Blut für die Freiheit der Nation aufzuspenden. — Das Volk weigert sich aber wieder dessen Abdankung anzunehmen.

Betrüblicher Umstand.

Ein armes ircländisches Dienstmädchen, Namens Margaretha Ribbid, starb neulich unter folgenden Umständen, zu St. Louis, an Arsenicvergiftung. Sie war des Diebstahls einer ihrer Hausfrau entwendeten Brustnadel beschuldigt worden. Als sie trotz der Beteuerung ihrer Unschuld keinen rechten Glauben zu finden schien, begab sie sich in eine benachbarte Apotheke, und verschaffte sich den tödtlichen Stoff, den sie auch folglich einnahm. Darauf machte sie der Hausfrau das Gefekene bekannt, und obgleich ärztliche Hilfe herbei gerufen wurde, starb sie doch etwa 7 Stunden nachher. Sie betheuerte ihre Unschuld bis zum letzten Athemzug, und Jedermann darf wohl überzeugt fühlen, daß die Unglückliche als Opfer eines vortheiligen Verdachtes fiel.

Später. — Herzzerrend ist die gestern gemachte Entdeckung, daß das unglückliche Dienstmädchen Margaretha Ribbid, die sich aus Verweigerung über den ihr zur Last gelegten Tadeln Diebstahl das Leben nahm, an dem Vergehen völlig schuldlos, und vielmehr ihre vorwiegige Anklägerin, obgleich dessen unbewußt, selbst im Besitze des vermischten Schmwades war! Somit ist dem vortheiligen giftigen Argwohn eine Unschuldige zum Opfer gefallen, die obgleich, wie der gemeine Ausdruck sagt, dem neibern Stande entsprungen, zu edel zurthaten gekniet war, als daß sie einen Flecken auf dem einzigen, was sie besaß, ihrem guten Namen, ruhen lassen konnte. Für die Anklägerin muß das Bewußtsein, durch ihren ungerechten Verdacht eine Schuldlose in der Blüthe ihrer Tage hingerodert zu haben, ein ewig nagender Vorwurf sein.

Die Grundbeeren Fäulnis.

Das Wilmington Journal sagt: — Die Grundbeeren in dieser Umgegend gehen sehr stark in Fäulnis über, und viele Personen die glauben einen vollen Vorrath an Hand zu haben, finden sich in eine ganz andere Lage verlegt. Dies ist ein schwerer Verlust, bei dem für unsere Bauern, welche eine Pelohnung für ihre Arbeiten erwarteten, so wie für unsere Bürger überhaupt, die darauf, als ein Haupt Nahrungsmittel hinblicken. — Die Grundbeeren, als sie aufgenommen und bewahrt wurden, hatten alle Zeichen von Gesundheit; aber nun, nachdem sie nur eine kurze Zeit an die frische Luft gebracht worden, werden sie durch Krankheit angesteckt u. sind bald in Fäulnis übergegangen.

Welttag. — Die Gouvernöre von Massachusetts, Neu Hampshire und Vermont haben jeder den 25ten nächsten November als einen Fast- und Bettag festgesetzt.

Entschlicher Mord. — Edward Matthews, vormals Herausgeber des "Häufee Blate," ist am verlossenen Donnerstags Abend in Watersville ermordet worden. Er war auf dem Markte zu Brighton in verlossener Woche in Geschäften gewesen, und hatte vor seiner Rückkehr nach Maine von der Ticonic Bank 1500 eingezogen. Man glaubt daß er zur Zeit seines Todes 2000 Thaler bei sich geführt habe. Sein Körper wurde am Freitag durch Herrn Doolittle in einem Nebengebäude, wohin derselbe dem Anscheine nach geschleppt ist, nachdem Matthews ermordet worden, gefunden. Zwei Brüche wurden in seinem Genick entdeckt und sein Gesicht war entsetzlich entstellt. Die beiden Taschen in seinen Hosen waren aufgeschritten und kein Cent Geld war bei ihm zu finden. Bis dahin war noch keine Spur des größtlichen Raubmörders entdeckt, auch nicht einmal ein Verdacht gegen irgend jemand nach geworden.

Die St. Louis "Reveille" sagt: Als die Inschrift über die Thür der neuen Methodistischen Kirche von Mine la Motte (im südlichen Theil von Missouri) gemacht werden sollte, trug der ehrwürdige Herr dem Arbeiter auf, folgende biblische Worte in den Stein zu schneiden: "Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein." Um es recht zu machen, schlug der Künstler den betreffenden Vers in der Bibel auf, schnitt dann aber unglücklicher Weise den ganzen Vers ein, welcher lautet: "Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein, ihr aber habt eine Häuberdhülle daraus gemacht." Man weichte die Kirche ein ehe man den Irrthum entdeckte. Jetzt hat man aber das Ende des Sages überfittet und bemalt.

Eine edle That. — Als neulich das Dampfboot "Stred," an seinem gewöhnlichen Plage, zu Neu Orleans landete, fiel ein Passagier über Bord. Alles am Ufer schrie, doch Niemand rettete ihn. Schon war er zweimal gesunken, als der Adhib. Felix Garcia, Präsident des Senats von Louisiana, der selbst Passagier war, es hörte. Ohne Bedenken eilte er nach der Stelle, sprang in den Fluß und faßte den ertrinkenden Mann. — Sein Regier, der um seines Herrn Leben besorgt war, sprang darauf nach, und Beide brachten den Mann gerettet an's Ufer.

Fruchtbarer Samen für den West. — Vor einiger Zeit landete in Philadelphia ein alter Mann mit seiner Familie. Zehn Söhne, vier Töchter, fünf Schwiegerkinder, drei Schwiegeröhne, acht und zwanzig Enkel und zwei Urenkel bildeten den kleinen Familienzirkel, in welchem der Alte stand und gemächlich seine Pfeife rauchte. Sie zählten alle nach dem Welten, um das Land zu bebauen.

Neue holländische Niederlassung. — Etwa tausend Holländer haben zwei ganze Townships in Marion County, im Staat Iowa, angekauft. Sie bringen ihre eignen Handwerker und Kunstarbeiter mit und haben sich einen Platz zur Gründung einer Stadt ausgesucht; in nächsten Frühjahre soll die Niederlassung durch die Ueberrunft von noch dreitausend Einwanderern größere Ausdehnung erhalten.

Scherfliche. — Zwei neulich eingewanderte Engländer, Namens Timothy u. Mary Burke, wurden letzte Woche bei der Court für Montreal verhört und schuldig gefunden, ihre zwei kleine Kinder ermordet zu haben. Sie bekunnten nachher ihre Schuld, und sagten daß sie deswegen zu dieser schrecklichen That angetrieben wurden, weil sie dieselbe nicht ernähren konnten, da ihnen, wegen den Kindern, niemand Beschäftigung geben wollte.

Aufgepaßt. — Falsche 33 Noten, angehtlich auf die Mechanik Bank von Neu Jersey sind im Umlauf. Sie sind datirt, den 1sten Mai, 1830, zahlbar an John Gordon, oder Voreiger. — Das Papier ist gut, der Stich geschickt angefertigt, die Unterschriften nicht gefälscht sondern gedruckt, und die Unterfchrift des Präsidenten mit der Feder nachgezeichnet. Man hüte sich vor denselben.

Ungeheures. — Als in der vorigen Woche ein Herr Peter W. u. m. a. in Lancaster County, mit Steinbrechen beschäftigt war, fiel eine Wäge von Grund und Steinen, die untergraben worden war, ein, bedeckte ihn bis an den Hals, und beschädigte ihn dergestalt daß er noch an dem nämlichen Tag an den erhaltenen Verletzungen starb.

Der Tag an welchem die Mexicaner sich unabhängig von Spanien erklärten, und der bei ihnen so wie bei uns der 4te Juli, gefeiert wird, fällt auf den 14ten September; welches derselbe Tag ist, an welchem Gen. Scott ihre Hauptstadt einnahm. Gewiß ein sonderbares Zusammentreffen.

Georgien. — Es sind hinlänglich Berichte von der Wahl im Staat Georgien eingegangen, um daraus schließen zu können, daß dieselbe die Loko's ihren Gouvernör erwählt haben. Beide Zweige der Gesetzgebung sind aber Whig, welches uns zwei Ver. Staaten Senatoren sichert.

In Northampton County ist der Adhib. Samuel N. o. e., Whig, zum Schatzmeister erwählt worden; Uebriqens hat das ganze Loko Foko Tictet gesiegt. In Montgomery, Berks, Bucks, Carbon etc. haben unsere Gegner ihre ganze County Tictets, mit nicht geringen Mehrheiten erwählt.

In Tonawando, bei Buffalo, brachen neulich 5 bewaffnete Männer in das Haus eines gewissen Eli Fusch, durchdröberten alle Zimmer des Hauses, und entfernten sich endlich mit 600 Thaler in Gold und Silber, welche Fusch in seinem Hause verwahrt gehalten hatte.

Der Verräther Neily, der neulich in Mexico hingerichtet worden ist, diente früher in der englischen Armee, und desertirte von Canada aus zu unserer Armee. Er war für eine geraume Zeit Exerciermeister in West Point.

Ratibism. — Emanuel C. Reigart, der Ratio Candidat für Gouvernör, erhielt in der Stadt und dem County Philadelphia 8322 Stimmen.

Die Synode der Deutsch-Reformirten Kirche hielt ihre jährliche Versammlung am 13ten dieses Monats in Lancaster.